

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herodes und Mariamne

Hebbel, Friedrich

Wien, 1850

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Dritter Act.

Burg Zion. Alexandra's Gemächer.

Erste Scene.

Alexandra. Joseph. Salome. Herodes (tritt ein). Sein
Gefolge. Soemus.

Herodes.

Da wär' ich wieder! (zu Soemus.) Blutet's noch? Der Stein
Hat mir gegolten und er traf Dich nur,
Weil Du gerade kamst, mir was zu sagen,
Dein Kopf war diesmal Deines Königs Schild!
Wär'st Du geblieben, wo Du warst —

Soemus.

So hatt' ich

Die Wunde nicht, doch auch nicht das Verdienst,
Wenn es ein solches ist. In Galliläa
Wird höchstens der gesteinigt, der es wagt,
Sich Dir und mir, der ich Dein Schatten bin,

Dein Sprachrohr, oder, was Du immer willst,
Zu widersetzen.

Herodes.

Ja, da sind sie treu!

Dem eig'nen Vortheil nämlich, und weil dieser
Mit meinem Hand in Hand geht, meinem auch.

Soemus.

Wie sehr, das siehst Du daran, daß Du mich
In Deiner Hauptstadt findest.

Herodes.

In der That,

Dich hier zu treffen, hätt' ich nicht erwartet;
Denn wenn der König fern ist, thun die Wächter
Den störrigen Provinzen doppelt noth!
Was trieb Dich denn von Deinem Posten fort?
Doch ganz gewiß was And'res, als der Wunsch,
Mir zu beweisen, daß er ungefährdet
Verlassen werden könne, und die Ahnung,
Daß hier ein Steinwurf aufzufangen sei!

Soemus.

Ich kam herüber, um dem Vicekönig
Entdeckungen von wunderbarer Art
In schuld'ger Eile mündlich mitzutheilen.
Ich wollt' ihm melden, daß die Pharisäer
Sogar den starren Boden Galliläa's,
Wenn auch umsonst, zu unterhöhlen suchen,

ein). Sein

Der Stein

!

t,

Doch meine Warnung kam zu spät, ich fand
 Jerusalem in Flammen vor und konnte
 Nur löschen helfen!

Herodes

(reicht ihm die Hand).

Und das thatest Du

Mit Deinem Blut! — Sieh, Joseph, guten Tag!
 Dich hätt' ich anderswo gesucht! — Schon gut!
 Jetzt aber geh' und schaff' den Sameas,
 Den Pharisaer, den der Hauptmann Titus
 Auf Scythen=Art gefangen hält, hierher.
 Der starre Römer schleppt ihn, an den Schweif
 Des Rosses, das er reitet, festgebunden,
 Mit sich herum, weil er im heil'gen Eifer
 Auf off'nem Markt nach ihm gespieen hat.
 Nun muß er rennen, wie er niemals noch
 Gerannt sein mag, wenn er nicht fallen und
 Geschleift sein will. Ich hätte ihn sogleich,
 Wie ich vorüberkam, erlösen sollen!
 Verdanke ich's doch sicher ihm allein,
 Daß ich jetzt alle Schlangen, die bisher
 Sich still vor mir verkrochen, kenne lernte!
 Nun kann ich sie zertreten, wann ich will!

Joseph

(ab).

Herodes

(zu Alexandra.)

Ich grüße Dich! Und vom Antonius
 Soll ich Dir melden, daß man einen Fluß
 Nicht vor Gericht zieh'n kann, und einen König,
 In dessen Land er fließt, noch weniger,
 Weil er ihn nicht verschütten ließ! (zu Soemus.) Ich wär'
 Längst wieder hier gewesen, doch wenn Freunde
 Zusammenkommen, die sich selten seh'n,
 So halten sie sich fest! Das wird auch Dir,
 Ich sag' es Dir voraus, bei mir gescheh'n,
 Nun ich Dich endlich einmal wieder habe.
 Du wirst mit mir die Feigen schütteln müssen,
 So wie ich dem Antonius die Muränen,
 Pfui, Schlemmerei! in Strömen von Falerner
 Ersticken helfen und für manchen Schwanz
 Aus uns'rer frühern Zeit ihm das Gedächtniß
 Auffrischen mußte! Mach' Dich nur gefaßt,
 Mir gleichen Dienst zu leisten. Hab' ich auch
 Vom Triumphator nicht genug in mir,
 Daß ich Dich so zu mir entboten hätte,
 Wie er mich selbst zu sich entbot, zum Schein
 Auf eine abgeschmackte Klage hörend,
 Die Stirn wie Cäsar runzelnd und den Arm
 Mit Bliß und Donnerkeil zugleich bewaffnend,
 Bloß um gewiß zu sein — dies war der Grund,

Warum er's that — daß ich auch wirklich käme,
 So mach' ich mir den Zufall, der Dich heute
 Mir in die Hände liefert, doch zu nutz,
 Und sprach', wie er, wenn Du von Deinem Amt
 Zu reden anfängst: Hörst Du's, wie Du sollst,
 So braucht es Dich nicht jeden Augenblick!
 Du kommst so selten, daß es scheint, als wärst
 Du hier nicht gern!

Soemus.

Du thust mir unrecht, Herr,
 Doch hab' ich Ursach', nicht zu oft zu kommen!

Herodes

(zu Salome).

Auch Du bist hier? So lerntest Du es endlich
 Dir einzubilden, wenn Du Mariammen
 Begegnest, daß Du in den Spiegel siehst
 Und Deinen eig'nen Widerschein erblickst?
 Oft rieth ich's Dir, wenn Du ihr grolltest, niemals
 Gefiel der Rath Dir! Nimm den Scherz nicht krumm!
 Man kann nichts Uebles in der Stunde thun,
 Wo man sich wiedersteht! Doch, wo ist sie?
 Man sagte mir, sie sei bei ihrer Mutter,
 D'rum kam ich her!

Salome.

Sie ging, als sie vernahm,
 Daß Du Dich nähertest.

Herodes.

Sie ging? Unmöglich!

Doch wohl! Sie that es, weil die Einsamkeit
Dem Wiedersehen ziemt! — (für sich) Willst Du ihr zürnen,
Statt abzubitten, Herz? — Ich folge ihr,
Denn ihr Gefühl hat Recht!

Salome.

Betrüg' Dich nur,

Und leg' den Schreck, Dich aufersteh'n zu seh'n,
Die Scham, an Deinen Tod geglaubt zu haben,
Die größere, kaum Witwe mehr zu sein,
Leg' ihr das Alles aus, als wär's die Scheu
Des Mägdleins, das noch keinen Mann erkannt,
Nicht die Verwirrung einer Sünderin!
Sie ging aus Furcht!

Herodes.

Aus Furcht? — Sieh um Dich her,
Wir sind hier nicht allein!

Salome.

Das ist mir recht,

Bring' ich vor Zeugen meine Klage an,
So wird sie um so sicherer gehört,
Und um so schwerer unterdrückt!

Herodes.

Du stellst

Dich zwischen mich und sie? Nimm Dich in Acht,
Du kannst zertreten werden!

Salome.

Dies Mal nicht,
Obgleich ich weiß, was Dir die Schwester gilt,
Wenn's um die Maccabäerin sich handelt,
Dies Mal —

Herodes.

Ich sag' Dir Ein's! Wär' an dem Tag,
An dem ich sie zum ersten Mal erblickte,
Ein Kläger aufgestanden wider sie,
Er hätt' nicht leicht Gehör bei mir gefunden,
Doch leichter noch, wie heut! Das warne Dich!
Ich bin ihr so viel schuldig, daß sie mir
Nichts schuldig werden kann, und fühl' es tief!

Salome.

So hat sie einen Freibrief?

Herodes.

Jede Larve

Zu tragen, die ihr gut scheint, Dich zu täuschen,
Wenn sie sich Kurzweil mit Dir machen will!

Salome.

Dann — ja, dann muß ich schweigen! Wozu spräch' ich!
Denn was ich Dir auch sagen möchte, immer
Wär' Deine Antwort fertig: Mummerei!
Nun diese Mummerei ist gut geglückt,

Sie hat nicht mich allein, sie hat die Welt
 Mit mir berückt und kostet Dir die Ehre,
 Wie mir die Ruh, ob Du auch schwören magst,
 Daß Joseph nur gethan, was er gefolgt,
 Wenn er — Sieh zu, ob es ein Mensch Dir glaubt!

Herodes.

Wenn er — Was unterdrückt Du? Endige!

Doch nein — — Noch nicht!

(Zu einem Diener.)

Ich laß die Königin

Ersuchen zu erscheinen! — Ist es nicht,
 Als wär' die ganze Welt von Spinnen rein,
 Und alle nisteten in meinem Hause,
 Um, wenn einmal für mich der blaue Himmel
 Zu sehen ist, ihn gleich mir zu verhängen
 Und Wolken = Dienst zu thun? Zwar — seltsam ist's,
 Daß sie nicht kommt! Sie hätt' mich küssen müssen,
 Der Allgewalt des Augenblicks erliegend,
 Und dann die Lippen sich zerbeißen mögen,
 Wenn das Gespenst denn noch nicht von ihr wich!

(Zu Salome.)

Weißt Du, was Du gewagt hast? Weißt Du's, Weib?

Ich freute mich! Verstehst Du das? Und nun — —

Die Erde hat mir einmal einen Becher

Mit Wein verschüttet, als ich durstig war,

Weil sie zu zucken anfing, eh' ich ihn

Noch leerte, ihr verzieh ich, weil ich mußte,
An Dir könnt' ich mich rächen!

Zweite Scene.

Mariamne (tritt auf).

Herodes.

Wirf Dich nieder

Vor ihr, die Du vor so viel Zeugen kränkest,
Dann thu' ich's nicht!

Salome.

Ha!

Alexandra.

Was bedeutet das?

Herodes.

Nun, Mariamne?

Mariamne.

Was befehlt der König?

Ich bin entboten worden und erschien!

Alexandra.

Ist dies das Weib, das schwur, sich selbst zu tödten,
Wenn er nicht wiederkehrte?

Herodes.

Dies Dein Gruß?

Mariamne.

Der König ließ mich rufen, ihn zu grüßen?
Ich grüße ihn! Da ist das Werk vollbracht!